

Überführung der Rina Blue von Marknesse (NL) nach Rheinfelden (CH) [Marknesse bis Maastricht]



30.4.2009 und 1.5.2009

Wir reisen mit der Bahn von Baden nach Utrecht. Wir haben einen Schlafwagen Abteil reserviert. Wir, das sind Charlotte und Fredi sowie Helen und Peter. Nach dem Einstegen müssen wir unser Gepäck im Gepäckabteil lagern, da unser Schlafabteil viel zu klein ist für das ganze Gepäck und die Passagiere. Zum Glück haben wir ein feines Nachtessen genossen, denn im Speisewagen hat die Küche um 21.30 bereits geschlossen. Das Bar Abteil ist überfüllt, so dass wir beschließen, in unser Abteil zu gehen und uns aufs Ohr zu legen. An schlafen ist im Moment aber



nicht zu denken. Wir müssen uns zuerst einwenig an das rütteln gewöhnen. Wir erreichen Utrecht mit Verspätung, da in der Nacht Gleisarbeiten durchgeführt werden und wir warten mussten. In Utrecht haben wir die Autovermietung gesucht und dank meinem Navi im Handy auch gefunden. Also das Gepäck einladen und los geht's nach Marknesse in die Werft. Ich habe für die Tore der Werft die Schlüssel bei unserem letzten Besuch bekommen. Die Werft hat heute Brückentag, das heißt, dass am Freitag nach dem Königinntag die Werft geschlossen ist.

Wir haben die Werft bald erreicht, transferieren das Gepäck in das Schiff und räumen die Sachen in die Schränke ein. Das ist angesichts der großen Koffer nicht so leicht. Aber mit einwenig



Akrobatik klappt auch das. Danach müssen noch einpaar Einkäufe gemacht werden. Wir brauchen Esswaren für das Frühstück und für den Fall, dass wir in der Pampas übernachten müssen, auch etwas für das Nachtessen. Also los mit dem Mietwagen nach Emeloord. Wir finden (fast) alles was wir wünschen und sind nun für die Abreise am nächsten Morgen bereit.

Zum Nachtessen fahren wir nach Urk und sehen auf der Hinfahrt nach dem Rückgabepunkt für das Mietauto. Wir genießen eine feine Urker Fischplatte und danach den Sonnenuntergang am Hafen.



2.5.2009 von Marknesse nach Amsterdam

Heute stehen wir früh auf. Wir haben eine Grosse Etappe zu bewältigen. Auch



muss bis 10.00 Uhr der Mietwagen wieder zurückgegeben werden. Also machen wir das Frühstück. Wie funktioniert jetzt auch der Backofen schon wieder? Aha, vorwärmen und dann die Frischbackbrötchen 10 Minuten backen. Leider klappt das nicht so wie es gedacht war. Nach dem Vorheizen des Backofens wurden die Brötchen mit Mikrowelle bestrahlt! Diese verflixte Technik! Ja nun, essen wir halt „Smörebröt“.

Trotzdem hat jeder etwas bekommen wir machen den Abwasch und beraten wie wir weiter vorgehen wollen mit dem Mietwagen. Fredi und Charlotte bringen das Auto in die Vermietung zurück und wir fahren mit dem Schiff Richtung Urk, laden die Beiden wieder an Bord und reisen weiter. Es sind ja nur 2 Schleusen und drei Brücken bis zum Treffpunkt, so ca. 20 Km, das geht nicht so lange bis wir



mit dem Schiff da sind. Aber Vorsicht, das stimmt nicht! Wir fahren mit dem Schiff maximal 12 Km die Stunde. Dann noch Brücken und Schleusen, es dauert halt etwas länger als geplant, bis wir die Beiden wieder an Bord haben.

Jetzt fahren wir gemeinsam Richtung Urk. Es geht an schönen Tulpenfeldern vorbei und bald kommt die letzten Schleuse in der Urker Vaart.

Nach dem passieren der Schleuse sind wir im Hafen von Urk und fahren in das IJsselmeer aus. Jetzt drehen wir in Richtung Amsterdam. Das Wetter könnte nicht



besser sein. Die Temperaturen sind zwar noch etwas niedrig, aber es ist sonnig und windstill. Bald sehen wir Urk nur noch als verschwommenen Punkt am Horizont und richten den Kurs nach den Bojen die die Fahrstrecke Richtung

Amsterdam bezeichnen. Wir erreichen nach ca. 2 Stunden die Durchfahrt zum Markermeer, die Schleuse Leylistad. Dann geht es auf dem Markermeer weiter.



Um ca. 18.00 Uhr erreichen wir die Oranje Schleuse in Amsterdam. Das Wetter war zwischen durch nicht mehr so schön, aber das Meer war sehr ruhig. Es ist ziemlich viel los hier auf dem Wasser. Die Sportschiffe werden neben der Schleuse gesammelt und dann gemeinsam durchgeschleust. Jetzt suchen wir einen Liegeplatz für die Nacht. Wir sind jedoch nicht die Einzigen die in der Nähe der Amsterdamer Altstadt liegen möchten. Der Sixthaven ist maßlos überfüllt. Der Hafенmeister bietet uns an, in der



Durchfahrt zu übernachten und wenn jemand raus will wegzufahren und dann wieder fest zu machen. Die zweite Möglichkeit ist, rückwärts, hinter den Schiffe in den Boxen links und rechts, zu parkieren. Das Problem ist nur, dort liegen bereits zwei Schiffe und die Lücke ist gerade so groß wie mein Schiff breit ist. Trotzdem habe ich mich für die zweite Variante entschlossen, da wir ja noch in die

Stadt zum Nachtessen möchten. Also rückwärts in die Lücke! Wieder erwarten klappt das Anlegemanöver ohne jegliche Probleme. Also bereit machen für den Landgang. Wir finden ein feines Restaurant und genießen die saftigen Steaks, Pommes und Salate.

Danach geht es mit der Gratisfähre wieder zurück in den Hafen. Natürlich muss ich noch sehen, ob der DVBT Fernseher etwas empfangen kann. Um 23.00 Uhr legen wir uns ins Bett und schlafen bald ein.



Sonntag 3.5.2009 Von Amsterdam nach Tiel



Das Wetter ist nicht gut. Es regnet. Wir stehen ca. um 8.00 Uhr auf und freuen uns auf eine warme Dusche. Danach gibt es Frühstück. Wir haben jetzt den Backofen besser im Griff und die Brötchen und Gipfeli werden fein. Ich habe mir überlegt, wie viel Diesel wir für die bis jetzt zurückgelegte Strecke verbraucht haben. Auf dem Jisselmeer habe ich recht gas gegeben. Also sind sicher so ca. 10 Liter

die Stunde verbraucht worden. Geheizt haben wir ja auch noch. Die Tankanzeige zeigt aber immer noch voll an. Ich bin jedoch der Meinung, dass schon ca. 110 Liter verbraucht wurden. Ich bin überzeugt, da stimmt etwas nicht mit der Tank Anzeige!



Wir werden bei nächster Gelegenheit den Dieseltank auffüllen. Auf dem Amsterdam Rijnkanaal haben wir eine Tankstelle gefunden die geöffnet hat. Wir legen an und lassen auffüllen.

Aber bereits nach 60 Liter

meldet sich der Tanküberlauf und Dieselöl fließt in das Wasser. Trotz mehreren Versuchen noch mehr in den Tank zu bringen geht das nicht. Erstaunt stelle ich fest, dass offensichtlich nicht einmal 6 Liter die Stunde verbraucht werden. Also fahren wir nun wieder voll getankt weiter.



Unterwegs werden mit Hilfe des Generators frische Brötchen für das Mittagessen gebacken. Das klappt

ausgezeichnet und die Brötchen schmecken sehr gut.



Auf dem Kanal fahren auch einige Berufsschiffe an uns vorbei, was unsere Rina Blue zum schaukeln

bringt. Das kennen wir bereits vom Rhein, sehr unangenehm. Wir fahren an Skulpturen und dem Containerterminal von Utrecht vorbei. Das Wetter wird zusehend besser, so dass wir das Verdeck öffnen können. Die



Reise geht weiter und bringt uns nach Tiel. Der Hafen liegt an der Waal, so dass wir noch ein kurzes Stück den Waal zu Tal fahren. Der Abend wird noch sehr schön und alle Wolken verschwinden. Wenn Engel reisen? Zum Nachtessen gehen wir in die Stadt in ein feines Restaurant.

Montag 4.5.2009 von Tiel nach Nijmegen



Heute stehen wir erst um 8.30 auf. Es ist ein wunderbarer Morgen. Etwas kühl aber keine Wolken am Himmel. Nach dem Morgenessen machen die Frauen wie gewohnt den Abwasch und ich starte das Navigationssystem und das Log Programm mit der Webcam. Die Programme sind auf dem Bord PC installiert. Am Führerstand ist ein Wasserfester

Monitor aufgestellt und eine PC Tastatur mit Mouse ist ebenfalls dort positioniert. Beim fahren sehe ich auf dem PC Navigo den Navigationsbildschirm. Im Hintergrund läuft das Programm Tripcon für die Logbuchführung. Das System klappt eigentlich sehr gut, bis auf die Webcam am USB Port. Diese muss immer wieder neu aktiviert werden.

Wir fahren auf dem Waal und haben bald einigen Berufsverkehr vor, hinter und neben uns.



Die Bühnen mit der Fahrwasserbegrenzung sind sehr gut zu sehen. Ich versuche so nahe wie möglich an diesen vorbei zu fahren um dem Berufsverkehr genügend Platz zu lassen. Aber das ist gar kein Problem. Die Berufsschiffer nehmen sehr viel Rücksicht auf uns. Die Frauen genießen die Fahrt, denn es gibt hier keine Schleusen, also auch nicht so viel zu tun.

Wir fahren an badenden Kühen und Pferden vorbei und erreichen bald Nijmegen. Nun müssen wir noch sehen, wo wir hier für die Nacht festmachen können. Wenn wir den Waal noch etwas zu Berg fahren gibt es einen Fluchthafen ganz in der Nähe der Stadt. Also steuern wir diesen an, da wir bereits wieder Esswaren und Getränke einkaufen müssen. Für diesen Hafen gibt es eine zentrale Parkuhr. Strom und Wasser ist im Liegepreis inbegriffen. Auch befinden sich zwei Restaurantschiffe ganz in der Nähe. Das Nachtessen ist also gerettet. Wir gehen nun in die Stadt mit unserm Gepäckrolli und machen den Einkauf. Heute ist Markt und es gibt auch noch ein Heringbrötchen. Alles wieder zurück auf das Schiff bringen und einräumen.



Wie geplant nehmen wir das Nachessen an Bord des Restaurant Schiffs „Quirin's“. Es gibt einen feinen Spieß mit Fisch und Fleisch. Für einen Eintrag im Gästebuch auf der Home Page des Restaurants werden wir noch Fotografiert. Um 22.30 Uhr sind wir alle im Bett und schlafen oder lassen uns nochmals den Tag durch den Kopf gehen.



5.5.2009 Nijmegen nach t'Leuken

Am Morgen stehen wir so um 8.00 Uhr auf. Das Wetter ist wieder etwas schlechter, es regnet leicht. Wir haben festgestellt, dass wir im Vorschiff im Getränkelager immer wieder Wasser haben. Am Abend haben wir alles herausgeputzt und vor dem zu Bettgehen nochmals kontrolliert ob es noch trocken ist. Nach dem aufstehen am Morgen haben wir wieder kontrolliert, immer noch trocken. Also offenbar alles klar. Wir essen unser Morgenessen mit Brötchen und Ei. Danach waschen die Frauen wie üblich das Geschirr ab. Vor dem Ablegen habe



ich nochmals kontrolliert ob alles trocken ist. Jetzt haben wir plötzlich Wasser in der Bilge. Die Nachforschungen haben ergeben, dass beim Geschirr abwaschen das Spülwasser nicht weg gepumpt wird, da die Pumpe zu wenig wegbringt und das Wasser zu schnell kommt. Ich bin erleichtert, und informiere die Werft. Am nächsten Tag kommt jemand vorbei und bringt das in Ordnung. Wir fahren als den Waal wieder ein

Stück zu Tal und dann in den Maaskanal in Richtung Südholland. Gleich bei der ersten Schleuse ist reger Verkehr. Wir lassen dem Berufsverkehr den Vortritt und biegen dann in den Kanal ab. Unterwegs steht eine Kirche direkt am Kanal, aber es gibt keine Anlegmöglichkeit um festzumachen und die Kirche zu besichtigen. Also fotografieren wir



von außen und fahren weiter. Am Abend erreichen wir den Jachthafen t'Leujken wo wir übernachten werden. Wir erkunden den Hafen und den angrenzenden Campingplatz und kaufen noch ein paar Sachen im Jachtshop ein. Dann essen wir im Hafenrestaurant und nach einem kurzen Spaziergang geht es zurück zum schiff.

6.5.2009 von t'Leuken nach Venlo

Das Wetter ist durchzogen. Ab und zu ein paar Tropfen und dann wieder eine trockene Phase. Heute hat die Werft einen Besuch angesagt. Das „Leck“ der Abwasserpumpe im Vorschiff soll beseitigt werden. Lenert ist bereits um 10.30 bei uns auf dem Schiff. Er hat neben den Ersatzteilen für das Abwassersystem auch noch die versprochenen Zollpapiere dabei. Der Ablauf vom Küchenwaschbecken wird so langsam eingestellt, dass die Pumpe das abfließende Wasser in den Grauwassertank pumpen kann. Problem gelöst. Um 12.30 fahren wir los Richtung Venlo. Heute haben wir keine Schleusen zu



bewältigen. Charlotte macht uns zum Mittagessen belegte Brote. Wir fahren an Dörfern, unter Brücken und an großen Feldern vorbei. Am späteren Nachmittag erreichen wir den Passantenhafen von Venlo. Wir sind begeistert, dass wir einen Liegeplatz gleich in der Nähe der Stadt

gefunden haben. Er ist sogar gratis für eine Nacht. Es liegen bereits 2 Schiffe da, die anderen Plätze sind frei. Super! Wir machen die Rina Blue fest und begeben uns in die Stadt um ein paar Lebensmittel einzukaufen. Dann besichtigen wir noch die nähere Umgebung und genießen eine Portion



„Fritten“. Danach geht es zurück zum Schiff. Hier muss ich feststellen, dass



jedes mal wenn ein Berufsschiff auf dem Fluss zu Berg oder zu Tal fährt, ein unangenehmer Schwall in den Hafen gelangt und uns kräftig durchschauelt. Aus Sicherheitsgründen legen wir eine zusätzliche Leine an unser Schiff. Dann gehen wir zum Nachtessen. Nach der Rückkehr beschließe ich, dass wir nicht in diesem unruhigen Hafen übernachten werden. Also Leinen los und 3 Km zurück in den schönen Jachthafen. Dort gibt es

einen Geldautomaten für den Stromanschluss. Also 1 Euro einwerfen und wir haben Strom.

7.5.2009 von Venlo nach Wessem



Ein super Morgen. Sehr schönes Wetter. Wir wollen wie üblich zum Frühstück Brötchen backen. Also Backofen vorwärmen. Aber Hallo, wir haben keinen Landstrom. Die Kontrolle ergibt, Geldautomat abgelaufen. Ich werfe wieder einen Euro ein und der Strom ist da. Aber beim Einschalten fliegt die Sicherung sofort wieder heraus. Offensichtlich gibt der Landanschluss nicht genügend her. Kein

Problem, wir haben ja einen Wandler zur Ergänzung, mit Strom vom Schiff. Also Sicherung wieder rein, Elektronik so einstellen dass vom Schiff zusätzliche Leistung kommt, und jetzt backen. Aber die Schiffselektronik gibt Alarm! Lo Batterie, Overload. Kein Problem! Wir haben ja einen Generator. Also den Geni einschalten und dann backen. Der Generator startet, aber sobald der Backofen eingeschaltet wird geht er auf „Störung“ und schaltet ab. Ein zweiter Versuch, dasselbe Resultat. Die Fehleranalyse ergibt, Landanschluss – Ofen geht nicht. Land und Schiffsstrom – Backofen geht nicht. Generator – Backofen geht nicht. Also muss der Backofen defekt sein. Ich frage in der



Werft nach, was sonst noch

für Fehlermöglichkeiten bestehen. Die Analyse ergibt dasselbe Resultat – Backofen kaputt. Wir essen also anderes Brot zum Frühstück und fahren dann los Richtung Wessem. Unterwegs telefonieren wir nochmals mit der Werft und erfahren, dass in den nächsten Tagen nochmals jemand von der Werft bei uns



vorbeikommt. Wir sollen doch mal mit einem Fön probieren ob der geht. Das werden wir bei Gelegenheit machen und fahren weiter am Passantenhafen von Venlo vorbei. Heute sehen wir auch eine Windmühle ganz in der Nähe des Flusses. Nach ein paar Schleusen und Verzweigungen erreichen wir Wessem. Ein schöner, großer Jachthafen mit allen Services. Wir kriegen einen guten Liegeplatz, machen fest und müssen auch wieder einkaufen gehen. In die Stadt machen wir einen Fußmarsch von ca. ¾ Stunden. Zum Glück haben wir einen Einkaufswagen, so dass wir nicht alles schleppen müssen. Heute kommt zu den Lebensmitteln auch ein Fön. Wir haben beim Dorfelektriker die Muttertagsaktion gekauft, Fön für 19.95! Jetzt können wir den Generator an Bord testen.





Zurück beim Schiff bauen wir den Backofen aus und probieren ihn direkt am Landanschluss, siehe da er funktioniert! Nun noch mit Bordstrom testen, läuft auch. Jetzt mit dem Generator testen, läuft nicht! Der Generator läuft bis er belastet wird und stellt dann mit einer Störungsmeldung ab. Ist der Generator defekt? Wir machen den Test auch mit dem neuen Fön. Auch dieser verursacht die Störung.

Also ist der Generator defekt. Diese News werden gleich der Wert mitgeteilt. Dort glaubt man uns nicht so recht, aber es steht ja immer noch ein Besuch der Mechaniker bevor. Wie auch immer, wir rätseln noch einige Zeit über das Problem.

Wir genießen ein gutes Nachtessen in der Hafenbeiz und sitzen sehen dem wunderschönen Sonnenuntergang vom Schiff aus zu.



8.5.2009 von Wessem nach Maastricht

Am nächsten Morgen, das Wetter ist leicht bewölkt aber trocken. Nach dem



Frühstück fahren wir los über den Julianen Kanal Richtung Maastricht. Es ist doch recht kühl heute Morgen. Wir treffen auf einen „kleinen“ Schlepp Verband. Oder ist es ein Schiebe Verband? Jedenfalls ist es ziemlich eng auf dem Kanal.



Charlotte findet sogar Zeit, in Ihrem Buch zu lesen. Das Wetter wird ein wenig schlechter. Ich habe das Gefühl, dass ich noch das Schiff auftanken muss, bevor wir die Niederlande verlassen. Also halte ich Ausschau nach einer Tankstelle. Fredi findet das immer noch viel zu früh, es hat



noch sehr viel Sprit im Tank. Trotzdem halten wir bei der Bunkerstation an und nehmen Diesel auf. Es passen 186.10 Liter in den Tank. Jedenfalls fast, weil ein Teil davon auf der anderen Seite des Schiffes wieder ausläuft. Jetzt fängt es an zu regnen. Wir fahren weiter und suchen nach dem Hafen für die Nacht. Pietersplas heißt der Hafen den ich ausgesucht habe. Auf der Backbordseite

taucht auch bald die Einfahrt in den Hafen auf.

Nun sehen wir nach dem Hafenmeister. Wir sehen den Anleger für die ankommenden Gäste und ich steuere darauf zu. Aber es herrscht ein sehr starker Seitenwind. „Vom Winde verweht“ heißt das Motto des Tages. Aber beim zweiten Anlauf klappt auch dieses Manöver. Wir kriegen einen Liegeplatz zugewiesen. Nun suchen wir nach der Dusche, die soll sich dort hinten beim roten Gebäude befinden. Fredi und ich spazieren los und finden diese auch. Just, als wir gerade beim Schiff zurück sind prasselt ein Platzregen nieder. Alles was nicht niet und nagelfest ist wird weggeblasen. Nach einer viertel Stunde ist der Spuk vorbei und es wird wieder sonnig.



Wir ordern ein Taxi und fahren zum Nachtessen nach Maastricht in die Altstadt.